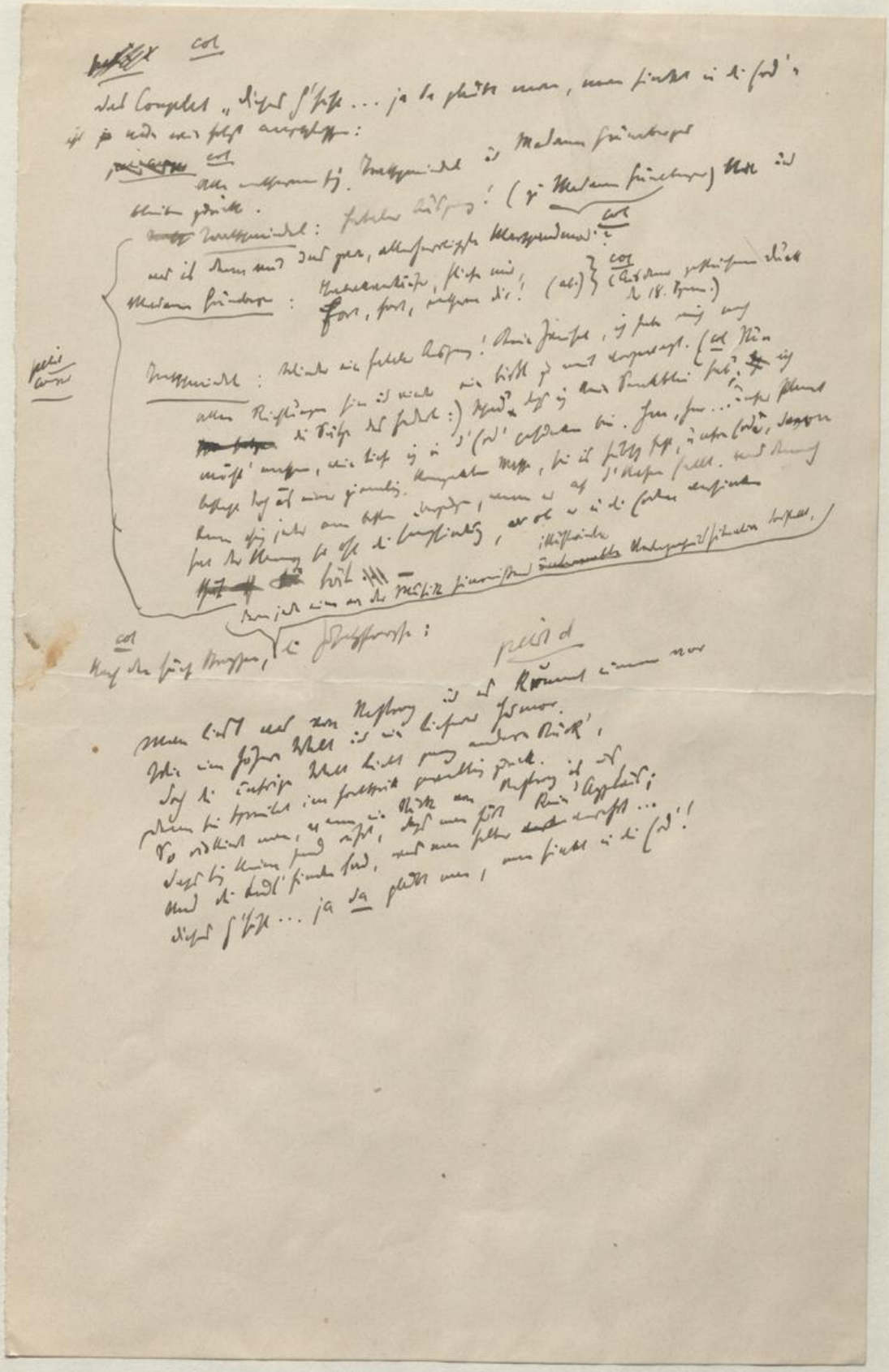


K a

Wiener Bürgertheater, 30. Oktober, 3 Uhr:

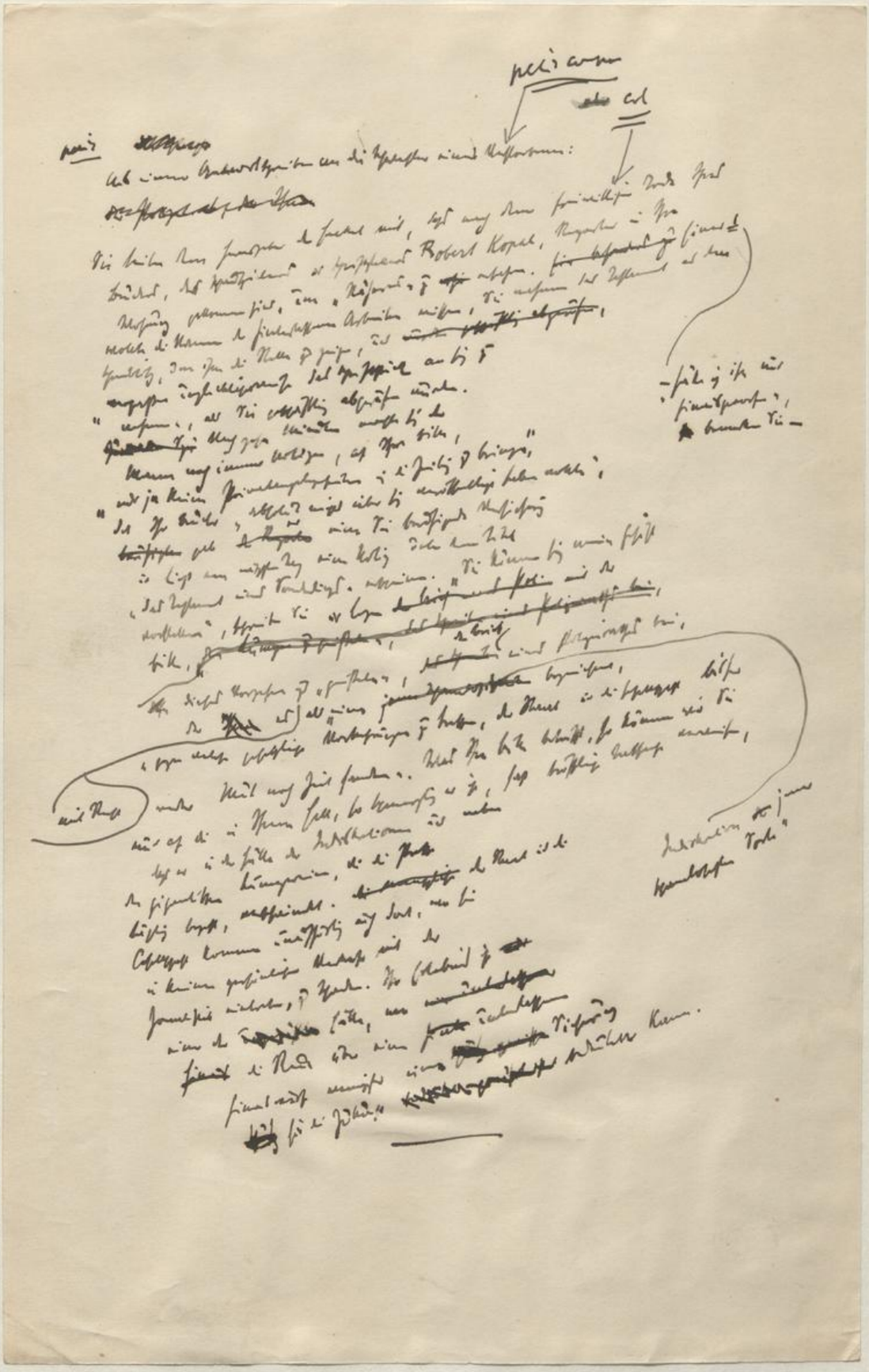
I. Epilog. — Die Zusammenfassung der Ereignisse / Wo bleiben die Toten? / Ein [illegible] / ~~Aus „Die letzten Tage der Menschheit“~~: Szene:
Aus [illegible] (in der letzten Nacht) — ~~Szene: Aus „Die letzten Tage der Menschheit“~~
(:) Zwei Verehrer der Reichspost. — ~~Szene~~ Alle [illegible] / Wie es kam /
Neue [illegible]! — ~~Aus „Die letzten Tage der Menschheit“~~: [illegible] bei [illegible] / [illegible] Friedrich, —
Nachtrag: Dieses [illegible] ... ja [illegible], [illegible] in die Welt! ~~[Ein [illegible]~~
~~Couplet aus einer [illegible]~~. Szene ~~Aus „Die letzten Tage der Menschheit“~~: Wilhelm und die Generale /
II. Apokalypse. — Monolog des Nörglers (III. Akt) / Wiener [illegible] / Die [illegible] und [illegible] Offizier. —
[illegible] Lieder. — Szene: Zwei Generale. — Die Ballade vom Papagei. —
Volkshymne.
[Ein [illegible] für einen [illegible].—
Der Erlös des [illegible] für die freiwillige Rettungsgesellschaft.

~~[illegible]~~ [illegible] [illegible]
~~[illegible]~~ Couplet „Dieses [illegible] ... ja [illegible], wer [illegible] in die Welt“ ~~[illegible]~~
[illegible]
~~[illegible]~~:
die [illegible]:

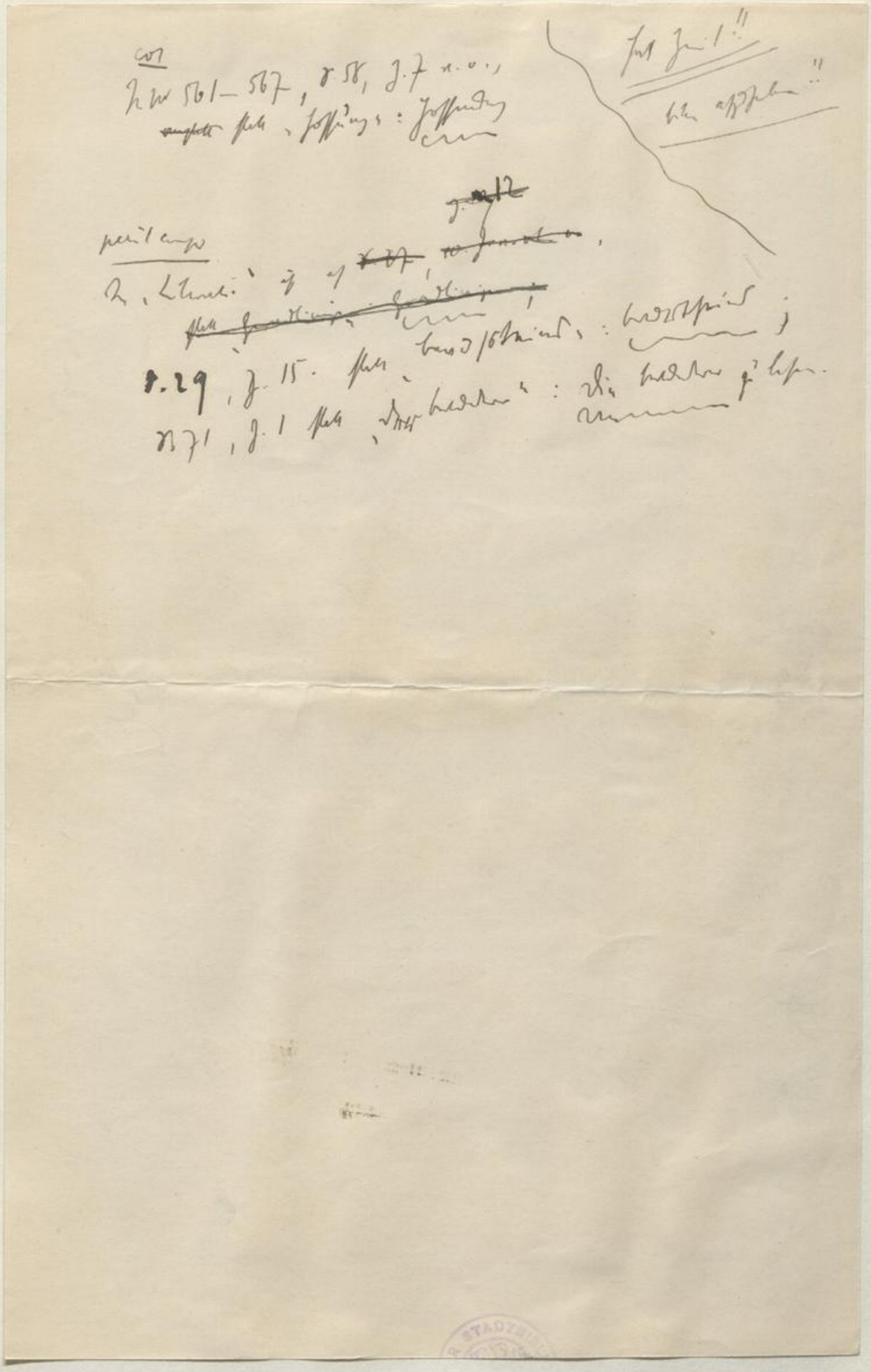
[illegible]

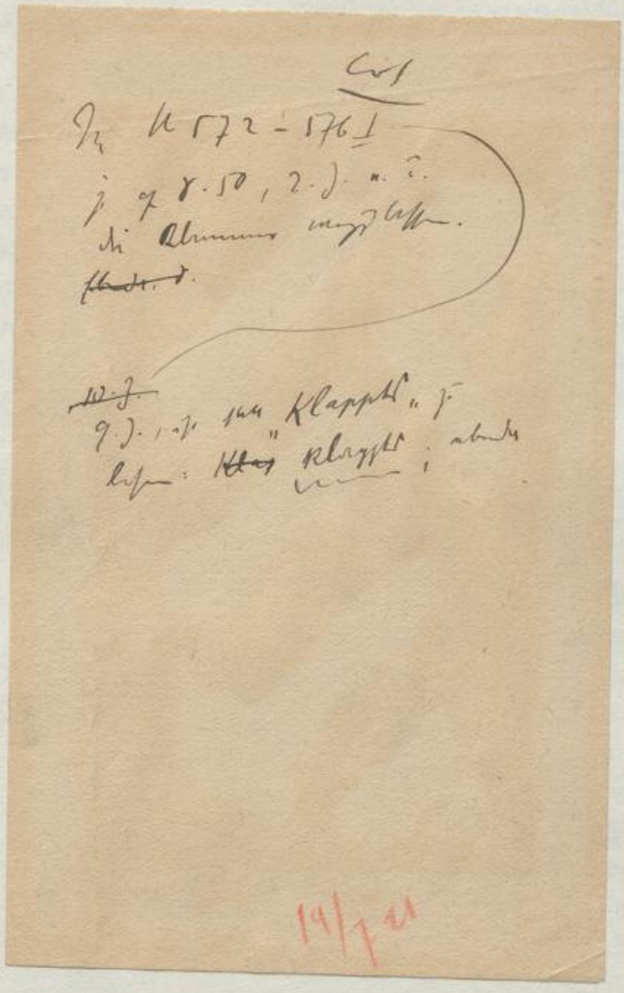
2b

Es war einst ein König, der hatte kein Land
Und außerdem leider noch weniger Verstand.
Paar Trokeln – gar andre die raten ihm: Flieg z'rück,
Das ist für die Völker das allerhöchste Glück!
Voll froher Erwartung fliegt er hin durch die Luft,
Steigt ab und schon hört er, wie niemand Eljen ruft.
Da möcht' er wieder hinaufflieg'n – doch das ist jetzt erschwert...
Dieses G'hüft... ja da glaubt man, man sinkt in die Erd'.



Col





allwo man einen weit andern
und ansehnlicheren Stylum findet, als bei etlichen Sprach-
helden, die zwar darvor gehalten werden wollen, ob wüßten
sie allein die deutsche Sprach zu refomiern und sie vor aller
Unsauberkeit, gleich wie der Drescher den Weizen, zu läutern,
da sie doch ihre eigene Sitten nicht korrigiern; diese ver-
meine ich, welche das Deutsch von allen fremden Wörtern
gereinigt und geläutert wissen wollen, ihre Leiber und Ge-
müter aber nichts desto weniger mit französischen Kleid-
ungen, Perücken und kleinen winzigen Knebelbärtchen
(wann sie nichts mehrers vermögen) gleich den natürlichen
Franzosen verstellen, zieren und tragen, ja, wanns nur sein
könnte, wohl was anders mehr auf Französisch tun und
dardurch, so viel an ihnen ist, das allergottsbeste Deutsch
(welches da ist ohn allen Gefährden, Falschheit, Untreu und

Argelist, fein redlich, aufrichtig, treu- und offenherzig, un-
erschrocken, ernst-, mann- und standhaft, gerecht ꝛc. und
was vor dergleichen deutsche Eigenschaften mehr sich
finden, sein und leben) verderben helfen möchten und dürften.
Jener Weise sagt recht wohl: „Gegenwärtiger Zeit Wörter
soll man sich gebrauchen und der Alten Sitten nachfolgen."
Ist diesem nach derjenige der allerbeste Deutsche, welcher
der alten Deutschen Tugenden übet und liebet, wann er
gleich nicht besser oder zierlicher redet, als ein kropfiger
Pingauer, und bei einem solchen ist auch das beste Deutsch
zu finden.

H. J. Christoph von
Grimmelshausen
(1610–1676)